

Wie sind, so bemerkt die Köln. Zig., uns vollkommen klar dar- über, daß die Ernennung des Mitgliedes eines regierenden Hau- ses an manchen Stellen auf Bedenten stoßen wird. Es ist ein keines- wegs immer unberechtigtes Vorurtheil, daß Prinzen geneigt sind, amüßige Schlingenkünste mehr nach der Seite der Repräsentation aufzulassen und weniger die ernste Arbeit leisten, die von einem Reichsbeamten erwartet werden muß. Aber trotzdem wäre es un- gerecht, aus solchen Meinungen ein ungünstiges Urtheil über den neuen Gouverneur zu fällen. Die Zeiten haben sich geändert, und es gibt unter den Mitgliedern unserer hohen Aristokratie heute mehr als einen, der in Abkehr von früheren Vergeßlichkeiten nicht nur dem Namen nach an der Spitze großer industrieller Unterneh- mungen steht, sondern sie wirklich leitet und nicht nur mit seinem Namen deckt. Wir können hier wohl in erster Linie auf den Fürsten Hensel-Donnersmarck verweisen, und auf verschiedene öst- deutsche Magnaten. Auch andere Mitglieder unseres Hochadels haben sich in letzter Zeit mehrfach industrieller und kaufmännischer Tätigkeit zugewandt, so daß das Vorurtheil gegen vorgenannte bür- gerliche Beschäftigungen offenbar im Verschwinden begriffen ist. Selbst Prinzen des königlichen Hauses, denen früher eigentlich nur die militärische Laufbahn offen stand, sind in die höhere Verwaltung eingetreten, und es kann daher nicht besonders überraschen, wenn ein Mitglied eines regierenden Hauses, das sich besonders für so- ciale Fragen interessirt, sich die coloniale Laufbahn wählt. Die Stellung eines Gouverneurs ist weder eine Sinecure in bezug auf Arbeitsleistung, noch wegen der oft ungünstigen klimatischen Ver- hältnisse eine besondere Unannehmlichkeit. Wer sie erstrebt und an- nimmt, muß, namentlich weil in dieser Wahl etwas Ungewöhnliches liegt, eine harte Berufung in sich gefaßt haben. Lust und Liebe zur Sache sowie einen praktischen Sinn bringt nun Herzog Adolf Friedrich jedenfalls mit sowie eine von Vorurtheilen freie, an keinen früheren-Erfahrungen abgeschliffene Erziehung. Seiner frischen, ein- nehmenden Persönlichkeit verbandt er viel Aneignung. Möge, wie ihm selbst so auch der Colonie Logo seine Geschicktsverwaltung zum Erfolg gereichen.

Rom. Wie die „Arenalia Stefano“ mittelst, entbehren die aus
 Cairo vertheilten Meldungen von der Besetzung eines italienischen
 Aeroplans durch türkische Kräfte am 1. April und einem er-
 folgreichen Angriff türkischer Truppen auf italienische Bosphoren
 bei Ferna am 2. April jeder Begründung.

Der türkische Kriegsminister über den Krieg.

In einer Unterredung mit dem Konstantinopeler Vertreter der „Wiener Neuen Freien Presse“ erklärte der Kriegsminister Mahmud Scherif, daß die Türken den Krieg noch sehr lange aushalten könne, militärisch und finanziell, daß er ihr bloß fünf Prozent der italienischen Kriegskosten verursahe. Die türkischen Truppen brauchen fast gar nichts als ihre frugale Nahrung, die ihnen das Land selbst liefert. Und die Araber seien geradezu glücklich über den Krieg, der sie ja ihre Dolchseinhalt ist. Willig ordnen sich die Araber dem Kommando der Offiziere unter. Tripolis und Benghazi gehören noch nie so fest zum türkischen Reiche als jetzt. „Und gerade jetzt sollen wir diese Provinzen aufgeben? Jetzt, da die Italiener überall in der Defensive sind und die Unserigen fortwährend in der Offensive! Wenn wir wirklich 200 000 Araber hätten, könnten wir sie vielleicht „ins Meer werfen“. Aber das haben italienische Blätter nur geschrieben, um damit die unnütze Defensive ihrer Armee zu rechtfertigen. Warum wir nicht durch Aegypten ziehen? Diese Frage werden Sie sich wohl selbst beantworten können. Und was die Araber anbelangt, sind wir gewohnt, immer nur von unseren Arabern in Tripolis zu sprechen. Aber ich meine, daß Tripolis türkisch bleibt, ist eine Frage, die nicht nur die Tripolitaner, sondern alle Araber in der ganzen Welt angeht.“ Das neue Parlament hat nichts mit dem Kriege zu tun. „Ich komme wegen der außerordentlich geringen Kriegskosten mit meinem ordentlichen Haushalt für allgemeine Heeresszwecke in großen und ganzen aus. Und die besonderen Kriegskosten für Tripolis werden höchstens einen außerordentlichen Kredit erfordern, der nicht einmal so hoch ist, als was uns die Provinzen in Friedenszeiten jährlich gekostet haben, was einmal 600 000 türkische Pfund. Was den Balkanfrieden anbelangt, so find wir dort jetzt sehr stark genug, ihn in jeder Richtung zu schützen, auch in Albanien. An diesen Balkanfragen haben wir wahrhaftig lang genug gestritten. Nun aber sind sie für uns erledigt.“

Berlin. Es bestätigt sich, daß der Reichskanzler, der die Ab-
sicht hatte, am Dienstag von Korku wieder abzureisen, auf Ein-
ladung des Kaisers seinen Aufenthalt im Schloß zu Berlin noch bis
Donnerstag ausdehnen wird.

Berlin. Das Kriegsministerium bestimmte die Städte Breslau, Graudenz, Posen und Thorn zu militärischen Fliegerstationen an der deutschen Ostgrenze.

Berlin. In der Befürchtung, daß die Beratung der Verfassungssachen sich bis zum Herbst hinausziehen könnte, wird einer Nachrichtensstelle aus parlamentarischen Kreisen mitgeteilt: Es sind die bürgerlichen Parteien entschlossen, die Beratungen mit allen Kräften zu fördern, zumal sich über die Forderungen keine das Schicksal des Reiches gefährdenden Differenzen ergeben dürften.

Koblenz. Das durch die Behrvoelage neu getoerbte Nasserie-Regiment wird als Jägerregiment zu Pferde Nr. 7 eingerichtet werden, Trier als Standort erhalten und der 16. Division des 8. Armeekorps unterstellt werden.

München. Der bayerische Zentrums-Abgeordnete, Verordneter Josef Nischbörger, der dem Reichstage von 1884 bis 1896 als Vertreter der Wasserburg und später für Ingolstadt angehörte, ist 67 Jahre alt in Weinzach nach längerem Leiden gestorben. Aus der bayerischen Abgeordnetenkammer und deren Directorium hat er lange Jahre hindurch angehört.

Der Erzbischof von Verden mußte wegen Geldverlegenheits-
ble geplante Auslandsreise aufgeben. Er will jetzt seine Memoiren
veröffentlichen, von denen er sich einen großen Erfolg in ganz
Europa verspricht. Ob sie ihn aus seiner Geldfluthe befreien
werden, wissen wir nicht, ist immerhin fraglich.

Das Ende des englischen Bergarbeiterstreiks. Die Konferenz des Bergarbeiterverbandes nahm am Samstag die Entziehung des Streikverbotsschildes, die Arbeit wieder aufzunehmen, an.

Hochheim. Morgen Donnerstag abend findet im Gasthause „zur Rele“ von seiten des Bürger-Vereins eine öffentliche Versammlung statt, zu der sämtliche Grundbesitzer eingeladen sind. (S. nächste Spalte.) Die Versammlung wird sich hauptsächlich mit der Jagd-Verordnung beschäftigen. Es soll auch hierbei über die Einschließung eines Paragraphen wegen des Tragens von Flinten durch die Jagdhüter in der Zeit der Laubentzehr im Herbst verhandelt werden. Auch die so oft erörterte „Papinplage“ wird einen Hauptpunkt der Tagesordnung bilden.

Der Tagesordnung nach, am 2. Dierstage Herr Ignaz Beisler und Frau Elisabeth geborene Wilms. Die Trauungsfeier fand am Nachmittage in der kath. Pfarrei Kirche statt, wobei der Sängerein „Sängerbund“ zweifacher Chorale vortrug. Am Vorabende brachte derselbe Verein, dem der Jubilar schon über 40 Jahre als Mitglied angehört, eine Fackel-Serenade nebst Ständchen durch Musik und Gesang. Der 1. Vortragende, Herr Johann Bauer brachte die Glückwünsche des Vereins in wohlgeleiteter Rede zum Ausdruck, worauf Herr Val. Krefz, ein Schwager Sohn des Jubelpaares, dankte. Eine gemüthliche Nachtfeier am Vereinslokal Weibergarten schloß sich an. Zur Feier des Tages hatten viele Häuser, der Wohnung des Brautpaares, benachbarte Häuser Flaggenschnur angelegt. Der „Sängerbund“ ließ ein Bildnis des Jubelpaares mit entsprechender Widmung überreichen. Seit der Gründung des Vereins war Herr Beisler das erste Mitglied,

Die Gründungsfeier der Gesellschaft „Bildho“ verlief in schönster Weise. Die alten Kräfte bewährten. Ich in gewohnter Weise auf das Beste. Einem sehr bemerkswerten Kunstgenuss bei der musikalische Teil. Sämtliche Teilnehmer waren mit dem Verlaufe der Veranstaltung sehr zufrieden und hoffen bald einer weiteren beizumohnen zu können.

Der Spuzbergang des faßhol Zügelungsrein am Oer-
monatg deitell trotz des Sturmes in beßer Weife. Die fchwierige
Ueberfahrt über den wogenden Main verlief durch die Ausbaur
des neuen Fährmannes ohne Gefahr, nur verlort er feine Mühe,
faßg ging feine Kopfbedeckung ganz verloren. Die Schleufe, dann
die Gahrten und Hofenanlagen, fomie die (im Umbaur befindliche)
Eifenbahnbrücke boten des Interellanten viel, fo daß nach einem
Gang am Hirfchparrt der neuen Anlage und Bifitenriertel von
Mainz der Schöfferhof aufgefucht werden konnte bis zur Rückfahrt
von Kaffel.

— In dem am 2. Osterfeiertag zwischen dem 1. Fußball-Weissenheimer und dem hiesigen Sportverein in Weissenheim angetretenen Fußballwettkampfe siegte wiederum Hochheim mit 3:2 Toren. Es ist dieses bereits das 7. Wettspiel, welches der Verein in diesem Jahre auswärts heimsiegt und jedesmal gewinnt.

Wiesbaden, den 10. April 1912.

* Mit dem Osterwetter konnten wir im Großen und Ganzen zufrieden sein. Sollte es nach der unfreudlichen Witterung der letzten Wochen scheinen, als ob wir womöglich gar „weiche Ostern“ bekommen sollten, so hatte sich der Wettergott doch ein besseres besonnen und uns freundlichen Sonnenschein beigelegt, zu dem nur ein besondres am zweiten Feiertag recht häufig auftretender Wind eine etwas unangenehme Beigabe bildete. Der Wind war aber immer noch besser als Regen. Der Zug hinaus ins Freie in die in jungen Grün prangende miedererwachte Natur machte sich an beiden Tagen mit Recht geltend. In der Rheinhedener Aäse und am Rheinufer herrschte an beiden Feiertagen ein außerordentlich reger Verkehr in Strömen. An zweiten Feiertag vormittag hatten wir das Vergnügen, das Doppelst. Ruffschiff „Victoria Luise“ wieder über unserer Stadt dahinzegeln zu sehen. Es hatte arg mit dem Wind zu kämpfen, der das Ruffschiff zwang, sich gegen den Wind einzustellen und so in seitlicher Lage vorwärts zu kommen. Es fuhr wieder nach dem Rheingau und kehrte nach kaum 20 Minuten zurück. Eine Art weiße Ostern hatten wir doch, nämlich durch die Baumbüte, von deren Schönheiten namentlich die Lustwögel nach den Rheinsorten unterhalb Rüdenheim Wunder zu erzählen wiffen.

heim zuhause. Während der letzten Nacht war in dem Schiffsbrand. Während der letzten Nacht war in dem Röhrenraum des etwa 100 Meter vom Ufer entfernten Postbootes „Wiesbaden“ wahrscheinlich infolge Selbstzündung von Kohlen beim Brüllens Feuer ausgebrochen, das auch auf den stehenden Salon übergriff. Kurz nach 3 Uhr wurde der Brand bemerkt und sofort die Feuerschutz alarmiert, deren Vörsprung alsbald zur Stelle war. Die Vörschärbeiten gestalteten sich ziemlich schwierig. Es wurden zwei Leitungen über den Rhein zum Steg hin gelegt und mit diesen den Feuer energisch zu Leibe gegangen. Etwa um halb 5 Uhr waren die Vörschärbeiten beendet. Der Schaden ist, wie wir hören, nicht sehr erheblich.

Krieger-Verband des Regimentsbezirks Aachen
Ausgang aus dem Protokoll der Bezirksversammlung am 3. April 1907
in Wiesbaden. Der dieselbe Abgeordnete hat in Herborn am
16. Juni cr. mittags 12 Uhr statt. Auf die Bekanntmachung des
Stiftungsverbundes wird besonders hingewiesen, wonach auf Erlauchung
deselben an die Arbeitgeberverbände diese ein weitgehendes Ein-
genommen gezeigt haben. Die meisten haben nicht allein die
übernden Mannschaften des Berufsstandes ihre Stellen offen-
gefallen, sondern auch die einlässigen Referenten mit besonderer
Vorliebe angestellt. Die Kreisverbandvorsitzende werden ersucht,
die Vereine auf diese Bekanntmachung „Parole“ vom 20. März d.
zur weiteren Verbreitung aufmerksam zu machen. Nach einer
Schreiben des Landesverbandes an den Bezirksvorstand schwebt
Verhandlungen mit dem Vorstande des Jung-Deutschland-Bundes.
Den Vereinsmitgliedern wird die monatlich 2 Mal erscheinende
Zeitschrift „Der Jung-Deutschland-Bund“ warm empfohlen. Ueber
die wirtschaftliche Weiterentwicklung, wie sie vom Geh. Reg.-Rat
Wessphal dargestellt ist, berichtet der Vorsitzende und bespricht
insgesamt die Schicksalsbedenken und ihre Vorschläge. Die Schluß-
fassen von den Kreisverbänden und Vereinen in den Verhandlungen
zum Gegenstand einer eingehenden Besprechung zu machen und
wurde der Beschluß gefaßt, auf dem Abgeordnetenwege in Herborn
in weitere Verhandlungen über diese wichtige Angelegenheit ein-
zutreten. Es ist mindestens, daß sich die Kreisverbände u.
diesem Vorhaben schon vorher ausgetauscht haben.

* Der Uebergang in höhere Wagentlassen der Eisenbahn ist, was die zu leistende Rückzahlung betrifft, weitest geregelt worden. Bisher hatte ein Reisender, der aus ersten in die zweite Klasse überging, ein halbes Billet zweiter Klasse für die zurückzulegende Strecke als Zuschlag zu entrichten. In Zukunft ist beim Uebergang aus einer Wagenklasse in eine höhere ganze Preisunterschied zu zahlen. Für die Zuschlagarten werden besondere Tarifarten ausgearbeitet, die von dem Schallerbeamten ausgefüllt werden. Die besonderen Schnellzugzuschlagarten des Uebergangs in Schnellzüge bleiben bestehen.

Mischboden. Zur Eingemeindungsfrage schreibt das Vglb.: Die Frage der Eingemeindung der Vororte ist durch neuzeitliche und wiederholt — wenigstens so weit Viebrich dabei in Betracht kommt — gestellten Antrag zweier Vororte wieder aktuell geworden. „Wieder einmal“, denn es ist nicht das erste Mal, daß die Eingemeindungsfrage öffentlich diskutiert und im Lande der sachkundigen Bürgerlichen ernstlich erörtern worden.

der maßgebenden Körperschaften, namentlich unter den Bille
seit Jahren noch sich in Viebrück, eine heftige Bewegung für den
mohnern am Randesbenthal, eine heftige Bewegung für den
Inhalt dieser Randesbenthal in die Großstadt Wiesbaden gellen.
Wort und Schrift wurde bis jetzt wiederholt für die Eingemein
Viebrücks agitiert, dabei wurden für Wiesbaden Vorteile her
gerechnet, die sich ganz schön anhörten, aber leider doch wohl e
sehr problematischer Natur waren. Wenigstens nicht gerade
Begründung, welche man der Forderung auf Eingemein
Viebrück gab, auf ziemlich heftigen Widerspruch, und im Mog
der Stadt Wiesbaden, der zunächst von der Güte des Projekts

der Stadt Wiesbaden, der gemeinlich als ein allgemeines Kopfschütteln. Bezeugt werden muß, gab es die anderen Vororte eilig mit der Eingemeindung haben es die anderen Vororte Sonnenberg & B., das für den Einschluß in Wiesbaden viel in allererster Linie in Frage kommt, hat sich ein erheblicher

der Bürgerschaft, und gerade der Zeit, der auf die Einflüsse den größten Einfluss hat, der Eingemeindung gegenüber recht ablehnend verhalten. Uebdillig verhält es sich mit Do-

dern seit Jahrhunderten in diesen Orten anässigen Bedohter
 teile die kommunalpolitische Selbständigkeit nur ungern auf
 werden. Da muß man schon ganz erhebliche wirtschaftliche Be-
 in der Wagschale zu legen haben, wenn man die Abneigung
 echten Sonnenberger und Dohheimer gegen die Eingemein-
 überwinden will. Wichtiger als die mehr auf Gefühlsregung
 auf wirtschaftlichen Überlegungen beruhende Stellungnahme
 oder weniger großer und einflußreicher Bevölkerungsreich-
 Vororte ist die Stellung, welche der Magistrat und später
 Stabsortsdirektoren-Verammlung Wiesbadens zu der Eingemein-
 dungsfrage einnahmen. Als gelegentlich der Beratung des
 halbsachenantrags für 1912 von sozialdemokratischer Seite o-
 Dringlichkeit der Eingemeindung der Vororte hingewiesen
 erklärte der Oberbürgermeister unter dem Beifall der Versam-
 so weil er die Stimmung der Stabsortsdirektoren beurteilte.
 sei vorüberhand wenig Neigung zur Eingemeindung vorhande-
 meisten Städte, die Eingemeindungen vorgenommen haben
 durch das Anwachsen der Industrie und Bevölkerung das
 zungen worden; der Drang zur Eingemeindung sei dort a-
 Innern der Städte selbst hervorgerufen, hier aber werde
 außen hineingetragen. Diese Ausführungen des Herrn Ober-
 meisters klangen jedenfalls nicht sehr ermutigend. Er lehnte
 hinzu, daß er damit nicht behaupten wolle, daß der Eingemein-
 dungsfrage nicht einmal endlich nähergetreten werden müßte.
 Verhältnisse können sich einmal so gestalten, daß familiäre
 Verhältnisse werden müssen. Damit gab der Herr Ober-

meist nicht unbedeutlich zu verstehen, daß der Magistrat zurzeit der Eingemeindungsforderung noch recht schwere Bedenken gegenüberzustellen habe, und die weitere Bemerkung, daß sich der Magistrat schon in nächster Zeit mit der Angelegenheit beschäftigen werde, konnte darnach lediglich als ein Ingehaltndes des guten Willens, die Frage gewissenhaft zu prüfen, aufgefaßt werden. Nach der letzten Sitzung hat der Magistrat „seinen bisherigen ablehnenden Standpunkt aufgegeben und ist in eine erste Prüfung der Sache eingetreten.“ Aus den oben mitgetheilten Ausführungen des Herrn Oberbürgermeisters ergibt sich, daß der Magistrat einen ablehnenden Standpunkt bisher nur insofern eingenommen hat, als er den geeigneten Zeitpunkt für die Eingemeindung noch nicht gekommen hielt; principiell sah der Magistrat die Eingemeindung der Vororte natürlich stets als eine notwendige Folge der Umwandlung Wiesbadens aus einer Klein- in eine Großstadt an, die nicht verhindert werden kann, wohl aber hinausgeschoben werden muß, wenn die alsbaldige Eingemeindung von Vororten nicht im Interesse der Stadt selbst liegt. Nicht die Wünsche einzelner Interessentengruppen, sondern die Berücksichtigung der Wohlfahrt der Gesamtheit der Bürgerschaft muß bei der Behandlung der Eingemeindungsfrage den Ausschlag geben. Der Magistrat wird seine Entscheidung selbstverständlich auf Grund der aus den teils rechtserheischen, teils hypothetischen Feststellungen gewonnenen Anschauung von dem Einfluß treffen, den die etwaige Eingemeindung auf die wirtschaftliche Entwicklung Wiesbadens ausüben wird.

10. Wiesbadener Kaiserfeste. Der Aufenthalt des Kaisers im Schlosse zu Wiesbaden wird, wie jetzt endgültig festgestellt, 10 Tage dauern und Bräutigam Vittorio Emanuele mit der Kaiserin hier eintreffen. Die Kaiserin, welche zur Zeit der Ankunft des Kaisers in Wiesbaden Mitte Mai noch in Bad Nauheim war, ist nun weit, nimmt während der Anwesenheit des Kaisers in Wiesbaden einen zwei- bis dreitägigen Aufenthalt am Wiesbadener Hoflager. Das Schloß wird für den kaiserlichen Aufenthalt bereits hergerichtet und werden das Ballon- und das Versammlungszimmer, die im ersten Stod gelegen sind, auf Wunsch des Kaisers nun hergerichtet.

Wiesbaden. Gelegentlich der Maifesttage wird der Kaiser aus die neuen Kasernements an der Schliersteinerstraße beiläufig und zwar im Anschluß an die übliche Waiparade vor dem Kirchhaus. Es ist auch möglich, daß er die Rennen, die in die Zeit seines Aufenthalts fallen, besucht.

we. Heute vormittag verhaftete die Kriminalpolizei zwei Männer, welche Einbruchswerkzeuge und ein Paket, enthaltend 6 neue, schwarzfarbene Kämme, bei sich führten, das wahrscheinlich von einem dieser beiden Täter her stammte. Die beiden Männer wurden heute vormittag im Schachfenster aus, das dadurch entstanden sein dürfte, daß ein Diener mit einer Schippe glühender Kohlen einen Porzellan- oder Steinbehälter, der sich auf dem Boden befand, in die Herdgrube steckte, um ihn zu erwärmen. Der Schaden ist ein ziemlich erheblicher. Die künftige Reue mehrer halbe Stunde mit der Befragung zu tun.

— Hier hat sich auf Anregung der Landwirtschaftskammer des Reichs die Regierungsbegriff Wiesbaden eine Abteilung Aufbau des deutschen Vereins für ländliche Wohlfahrt und Heimatpflege gebildet. Sie will den bisher fehlenden Mittelpunkt der verschiedenen Sonderorganisationen bilden, um sie miteinander in Verbindung zu bringen, sie soll vor allem auch den Hilfsbedürftigen selbst zur Hilfe dienen, die ihre Kräfte auf dem Gebiete der ländlichen Wohlfahrt und Heimatpflege zu betätigen wünschen, als Rat und Auskunftsstelle dienen. Sie folgt mit ihrem Programm den Provinzialverbänden des deutschen Vereins für ländliche Wohlfahrt und Heimatpflege, die bereits in den Provinzen Ost- und Westpreußen, Schlesien und im Rheinlande tätig sind.

Wiesbaden. Die nunmehr hier eingetroffene Leiche des kriegsopfer verstorbenen Leiters der Sudam-Mission, Herr Riemer, ist in aller Stille beigesetzt worden.

10. Anstelle des verstorbenen Oberstallknecht im Schlosse Wiesbaden, Weisels, wurde der Kastellan Bürow, früher im Regimentsmoralpol bei Potsdam, mit der Führung der Kastellangeschäfte im hiesigen Schlosse beauftragt.

Das Wiesbadener Armenatorium geht sein
Vollendung entgegen. Bekanntlich ist der äußere Bau in der
Trauerhalle des Südfriedhofs schon bei deren Erbauung mit fertig
gestellt worden und harrt nur noch der eingehenden Be-
bremsungssofen. Nimmere ist für diese das System Schneider ge-
wählt und auf Grund der eingezeichneten Konstruktionszeichnung
die landespolizeiliche Genehmigung für die Feuerbestattung be-
traut worden.

— Ein Konditor, August Marx aus Wiesbaden, hat vor der Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige in Ludwigsburg (Württemberg) auf Grund seiner in der Internationalen Versuchsanstalt für Konditoren von Friedr. Hoffmann-Stuttgart auf dem Gebiete der Konditorei erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten das Einjährig-Freiwilligen-Berechtigungsschein erhalten.

Hallgarten. Hier hat sich die vierte Weinverwertungsgenossenschaft gebildet als W. m. u. S. Vorsitzender ist Weingutsbesitzer und Bürgermeister Anton Dietrich.

Geisenheim. Zur Errichtung einer selbstständigen evangelischen Pfarrgemeinde ist der Stadt behördliche Erlaubnis erteilt.

Rüdesheim. Wie wir dieser Tage mittheilen, wurden ca. 100 Weinstöcke in benachbarten Lagen hier und in Giebingen durch Feuerschaden und Ausreizen theilweise vernichtet, jedoch die Weinbesitzer bereits gegen diese Ausreistreibungen militärischen Schutzes riefen. Jetzt legt die Polizeiverwaltung eine Belohnung von 100 Mark aus für Ermittlung der Thäter.

Frankfurt. Wie man bei dem schönen Wetter nicht anders warren konnte, war der Osterortsch auf der Eisenbahn gerathen. Schon mehr „Fingirterleber“ sagten die Eisenbahner, auf Zug kam besetzt an und ging beiseit ab. Trotz der großen Verstärkungen aller Züge konnten die Reisenden nur mit Mühe Platz untergebracht werden. Namentlich war das auf den Unterstationen schwierig. Den Mittwoch den 3. bis einschließlich Montag den 8. April sind außer den täglichen 640 Fahrplannach Zügen im hiesigen Hauptbahnhof 60 Sonder-, Vor- und Nachkommungen. In derselben Zeit sind 61 Sonder-, Vor- und Nachzüge nach allen Richtungen abgegangen. Am stärksten waren Züge nach der Bergstraße, dem Lorebachtal, nach Cronberg, Rhein und Odernwald besetzt. Der Verkehr hat sich auf der Eisenbahn glatt abgemittelt. Auch die Straßenbahn hatte an den Festtagen schwere Arbeit zu verrichten.

Fraustadt. Ggelyenz von Eichhorn ist von einer demnachst
Berufung als Armees-Inspekteur nichts bekannt. Er erklärte
derartige Meldung schon um deswillen für mindestens verfrüh-
ja der Reichstag erst über die Bewilligung der neuen Arme-
in-
leicht

— Die Zahl der am Streik in der Metall-Industrie beteiligten Arbeiter ist auf 5000 Personen angewachsen.

Homburg. Wie zuverlässig verlautet, trifft die Kaiserin Mai zu einer Nachkur in Homburg v. d. H. ein und nimmt Schloß Wohnung.

Elmburg. Die hiesige Strafkammer hat eine von der
Oms erlassene Polizeiverordnung für ungültig erklärt. Die
Bürger waren von der dortigen Polizeiverwaltung bestraft
weil sie den Aufschluß ihrer Grundstücke an die Schwem-
mation nicht beantragt hätten und auch nicht herstellen ließen.
Strafkammer hat die Strafbefehle aufgehoben und auf
Sprechung erkannt, weil die Polizeiverordnung nicht zu Re-
cht stehe. Sie sei erlassen worden, bevor die Stadtverord-
nung Bestimmungen über die Verpflichtung zur Her-
stellung der Aufschlüsse getroffen habe, und das sei ungültig.

Bad Ems, 10. April. Der von 1880 bis 1903 hier amti-

Raffau. Der in Gelsenheim wohnende Fehr. v. Marfchall in der Raffauer Gemarkung eine große Anzahl Weinberge angekauft und beabsichtigt weitere zu erwerben, um den wegen Güte bekannten „Raffauer Mosten“ in größeren Mengen neu zu bauen. Wegen der vielen Fieberjahre ist diese Aebde von dem Herrn nur noch in einem ganz geringen Maß kultiviert worden, daß sie ohne neuen Einbau in einigen Jahren ganz eingebröckelt. Fehr. v. Marfchall verlegt mit dem 1. Juli seinen Sitz von Gelsenheim nach Raffau, um sich diesem Weinbau zu widmen.

fe. Brenthal. Der 14jährige Sohn des Arbeiters Geor
von hier kam mit einem Stück Draht der elektrischen Leit
ung. Er schloß einen elektrischen Schloß und war sofort

bürger: | nahe. Er erhielt einen beträchtlichen Gehalt aus dem Reich-

Vermischtes.

Le. Wittenburg. Der Prinzregent von Bayern befuchte mit seiner Tochter, Prinzessin Theresia am Freitag Schloß Wittenburg im Spessart, wo er von dem Schloßherrn, dem Grafen v. Ingelheim gen. Scher, von und zu Wittenburg, der von Seidenheim a. Rh. herüber gekommen war, empfangen wurde und das Schloß und seine alten Kunstschätze eingehend besichtigte. Die Prinzessin Theresia trat tags darauf nochmals auf dem Schloß ein, um sich von dem Grafen die einzelnen merkwürdigen Teile der alten Wittenburg, jenes seltenen und einzigartigen Denkmals der Frührenaissance nochmals zeigen zu lassen.

Alm. Vier Schüler aus der Präparandenanstalt zu Summern, die am Freitag mit den übrigen Schülern in die Osterferien entlassen worden waren, sind bisher im Elternhaus nicht eingetroffen. Wie nun aus einem Schreiben an die hier wohnenden Eltern des einen Schülers hervorgeht, beschuldigen die vier jungen Leute, nach Frankreich auszuwandern und sich zur Fremdenlegation anwerben zu lassen. Die Ursache zu diesem törichtem Streich ist darin zu erblicken, daß zwei der Schüler schlechte Zeugnisse erhalten haben und die beiden anderen wegen schlechten Betragens von der Anstalt entlassen wurden. Die polizeilichen Nachforschungen nach ihrem Verbleib sind bisher erfolglos geblieben.

Ein schwerer Eisenbahnunfall. Dienstag mittag entgleiste der Nebenbahnzug Woschbach-Wübbach bei Woschbach. Maschine und Packwagen stürzten den Damm hinunter. Helzer Egoist, Führer des schwer verletzten, an seinem Aufkommen wird gemweifelt. Einem anderen Schienenfriten wurde ein Auge ausgehauen. Außerdem zählt man etwa sechs Verletzte. Der Materialschaden ist ziemlich erheblich. Die Bahn gehört einer Aktiengesellschaft.

Karlsruhe. Beim Abstieg über die Ostwand des als sehr gefährlich bekannten Felsenkreuzes bei Ottenhöfen stürzte am Donnerstag der Buchbindergehilfe Wiegler aus Darmstadt infolge Ausgleitens ab und erlitt tödliche Verletzungen. Seine beiden Gefährten, gleichfalls Darmstädter Touristen, wurden mit in die Tiefe gerissen und leicht verletzt. — Die drei von dem Felsenkreuz her abgehenden Darmstädter Touristen sind der Diplomingenieur Karl Ose, der Bauführer Ferdinand Schütz und der Kaufmann Karl Wiegler. Die beiden Erstgenannten, die nur leicht verletzt sind, sind bereits nach Darmstadt zurückgekehrt. Der 25jährige, aus Wagsburg gebürtige Wiegler wurde schwer verletzt in das Offenburger Krankenhaus gebracht und dort operiert. Die Operation ist glücklich verlaufen und es besteht Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten.

Hamburg. Samstag morgen 5¼ Uhr hat der Bureaueinführer Karl Fredmann in Hamburg seine Frau, seine drei Kinder und sich selbst zu erschießen versucht. Das älteste 15jährige Kind war sofort tot, die beiden andern sind schwer verletzt. Das Ehepaar selbst ist so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Was den Mann zu der Tat veranlaßt hat, ist unverständlich. Fredmann hatte verheiratet, seine Wohnung in Brand zu legen, nachdem er auf seine Familie die Schüsse abgegeben hatte. Der Brand wurde aber rechtzeitig bemerkt.

Berlin. Besonders am ersten Feiertage, als der Sturm zunahm, kenterten zahlreiche Boote. Auf dem Müggelsee schlugen allein acht Sportrunderboote um. Die Insassen konnten sich durch Schwimmen retten. Auf dem Havelsee forderte das Kentern eines Segelbootes ein Menschenleben. Die mit drei jungen Leuten besetzte Yacht war in den Wellenschlag eines vorbeifahrenden Dampfers geraten und wurde umgeworfen. Nur zwei der Verunglückten konnten gerettet werden, der dritte, ein Kaufmannsgehilfe namens Bergmann, fand den Tod im Wasser. Auch auf der Spree und der Havel kamen zahlreiche Bootsunfälle vor.

Schönbach. Der Oberlehrer am Königl. Friedrich-Wilhelm-Gymnasium in Friedland, Professor Dr. Hans Dümmling, ist am Karfreitag auf dem Schrammstein durch einen Sturz von einem Felsfelsen tödlich verunglückt. Dümmling hatte Freitag mittag von der Schrammstein-Baude aus in Begleitung mehrerer Herren eine Tour in das dortige Felsengebiet unternommen. Dabei rutschte

Dümmling aus und fiel einen Abhang hinunter. Gegen 7 Uhr traf die Rettungs-Kolonne an der Unglücksstelle ein, der es gelang, den Schwerverletzten aufzufinden. Die sofort vorgenommene Untersuchung ergab, daß sich Professor Dümmling beide Oberextremitäten gebrochen hatte. In den ersten Morgenstunden ist dann der Verunglückte seinen Verletzungen erlegen.

Leipzig. Dem Direktor der chirurgischen Universitätsklinik, Geheimrat Professor Dr. Pöhl, ist eine kühnen erregende Operation gelungen. Pöhl hatte ein blödsinniges Kind in Behandlung, dem er ein Stück Schilddrüse, das von dem Kinde einer geliebten Mutter stammte, in den blutreichen Gefäßen der Aorta eingepflanzt. Dadurch erfolgte die Regeneration, die zur vollständigen Heilung führte. Das Kind stand einen Monat zur Beobachtung und wurde jetzt als geheilt entlassen. Dr. Pöhl berichtet diesen Fall in der hiesigen naturwissenschaftlichen Gesellschaft.

Unwetter-Nachrichten.

Stuttgart. Am Dienstag trat ein starker Wettersturz ein. Auf der Schwäbischen Alb schneit es wie im Winter. Die Berge sind weit herunter mit Schnee bedeckt.

Halle a. d. S. Der Sturm trieb Dienstag bei Walleich zwei Radfahrer auf einen Bahndamm, als gerade ein Güterzug heranbrause. Einer der Radfahrer wurde von der Lokomotive erfaßt und getötet, der andere wurde von dem Rad geschleudert. Er blieb aber unversehrt.

Helsig. 9. April. Der schon tagelang andauernde Sturm wurde in der vergangenen Nacht zum Delfen. Zwei Frachtschiffe sind bereits gesunken, ein Schoner auf der Düne gestrandet. Siebzehn Personen konnten nachts von diesen Fahrzeugen geborgen werden. Auch bei Cuxhaven und zwar auf dem Mittelgrund beim vierten Feuerstift ist heute früh bei schwerem Südweststurm der Dampfer „Westersee“ gestrandet. Er wurde in manövriereunfähigem Zustand durch drei Schlepper nach Hamburg bugsiert.

Geestmünde. Der große neue Zeilbau des Jütts Carre wurde Montag nacht durch den starken Weststurm vollständig zerstört. Der Schaden ist groß.

In Amsterdam wehte ein Sturm eine Mauer um und begrub fünf Knaben unter ihren Trümmern. Einer wurde getötet, die anderen wurden schwer verletzt.

Wien. 9. April. Aus allen Landesteilen laufen Nachrichten über schwere Schäden, die das anhaltende Regenwetter verursacht. In zahlreichen Ortschaften ist Hochwasser eingetreten. Viele Wohnungen stehen bereits unter Wasser, viele Vorratsspeicher sind überschwemmt, zahlreiche Brücken wurden vom Strome weggerissen. Auch in Ungarn haben Orkan, Hochwasser und Schneefälle großen Schaden angerichtet.

Buntes Allerlei.

Apolda. Beim Putzen seines Jagdgewehres schoß sich der Holzwarenfabrikant Günther hier, der glaubte, die Wunde sei nicht gefährlich, unversehens in den Unterleib und starb auf der Stelle.

Berlin. Dienstag vormittag gegen 11 Uhr schoß der Schlosser Alfred Diebusch, der mit der Wäckerin Emma Festerling im Hause Viehstraße 17 zusammen wohnte, auf diese und verletzte sie am Kopf und Rücken. Dann schoß er sich selbst eine Kugel in den Kopf. Beide wurden in schwer verletztem Zustande ins Krankenhaus gebracht. Das Motiv der Tat soll verhängnisvolle Liebe sein.

Beuthen. Am Sonntag erschloß der 13jährige Sohn des Gendarmenwachtmeisters Bohlert in Schwentzschowitz beim Spielen mit dem Dienstrevolver seines Vaters seinen 12jährigen Bruder.

Krefeld. Der Redner Wintgens vermachte der Stadt 250 000 Mark für soziale Zwecke.

Jülich. Der Bankbeamte de Werra von Sitten stürzte mit einem Freunde eine leuchtende Wunde bei den Anthrazitgruben in Gandolin ab. de Werra war sofort tot, sein Freund wurde leicht verletzt.

Mansfeld. Zur Jahrhundertfeier der Vereinigung von Mansfeld mit Preußen sollen im Jahre 1913 die alten bekannten Segenswörter als Gedenkmünze neu geprägt werden.

Leipzig. Ein Privatier schloß mit drei herabgekommenen Individen einen regelrechten Vertrag ab, daß sie für 2500 Kronen seinen reichen Schwiegervater ermorden sollten. Die gebungenen Mörder nahmen den Vertrag zu Erfassung aus, bis sie der Privatier in seiner Bedrängnis anzeigte; nun wurden sie verhaftet.

Nürnberg. Im Fränkischen Jura entbedte Erzähler haben 60 bis 70 Kilometer Länge und 50 Kilometer in der Breite. Die Angaben über den Gehalt der Erzschichten schwanken zwischen 400 bis 1700 Millionen Tonnen.

Kaiserslautern. Zu dem Dampferzusammenstoß auf dem Rh. wird gemeldet: Der gesunkene Bergungsdampfer hatte 300 Personen an Bord, von denen viele von anderen Dampfern und Booten gerettet wurden. Siebzehn Leichen sind bisher geborgen worden. — Die bei dem Dampferzusammenstoß auf dem Rh. Ertrunkenen sind alle Leichter. Auch scheint die im ersten Augenblick angegebene Zahl der Verunglückten stark übertrieben zu sein.

Neueste Nachrichten.

Besuch des Kaisers in England.

London. 10. April. Die „Evening News“ erzählt, daß der Kaiser im Juni England einen Besuch abstatten wird. Er soll dann bei Lord Londsdale auf Lonsdale Castle in Westmoreland während der Zeit des Internationalen Concurs hippique, der am 17. Juni in der Olympia beginnt, Wohnung nehmen. Als Lord Londsdale während der sechsjährigen Wanderschaft als Gast des Kaisers in Deutschland weilte, versprach ihm der Kaiser, wenn es ihm seine Zeit erlaube, nach England zu kommen.

Automobilunglück.

Köln. 10. April. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich gestern am Oberländer Ufer. Ein mit vier Personen besetztes Automobil wollte einem aus einer Nebenstraße kommenden Radfahrer ausweichen und prallte dabei gegen einen Gas-Randelaber. Die Insassen wurden aus dem Auto herausgeschleudert und schwer verletzt. Sie mußten ins Hospital gebracht werden. Das Auto ist vollständig zertrümmert.

Reiches Vermächtnis.

Wien. 10. April. Der hier im Alter von 87 Jahren verstorbene Josef Spitzberger hat sein gesamtes Vermögen im Betrage von 2½ Millionen Kronen der israelitischen Kultusgemeinde zur Errichtung eines Kinderhospitals vermacht. Er lebte in den ärmlichsten Verhältnissen und ging so schlecht gekleidet, daß ihm auf der Straße Passanten wiederholt Almosen gaben.

Leitung Guido Zeidler. Verantwortlich für den redaktionellen Teil Paul Jorisch, für den Anzeigen- und Anzeigenverkauf für den Druck und Verlag Wilhelm Holzappel, sämtl. in Bielefeld. Anzeigenverkauf und Verlag der Buchdruckerei Guido Zeidler in Bielefeld.

*Sindes wieder Witz
immer aus. wenn man
Gedanken aus Witzkoffen
zupfl.*

Wie Ofenst muß!

Jede Interessentin
verlange den neuen
Modell-Führer

Was bringt die neue Mode?

postfrei von
J. Poulet, Wiesbaden.

Flammer's

Trifn *Neue Packung*
Trifungelbner

15 Pfg.

machen das viele Weiben der Wäsche
überflüssig. Sie geben mühelos einen
brillanten Schaum, der Schmutz löst
sich spielend. Die Wäsche wird wunder-
bar schön und rein, dabei weitgehendst
geschont. So zu waschen ist ein Ver-
gnügen. Dazu die wertvollen Geschenke.



Oeffentliche Versammlung!

Zur Neuverpachtung unserer Jagd werden wegen Verbesserung der Bekanntgabe,
sowie des Verfahrens und Jagdpachtvertrages

sämtliche Grundstückbesitzer

auf Donnerstag, den 11. April, abends 8¼ Uhr in die „Mose“ eingeladen. [145]

Der Vorstand des Bürgervereins.

Grundstücks-Verkauf.

Die domänenstaatlichen Kadergrundstücke der Gemarkung Hochheim, Bezirken Astenblatt 23, Nr. 49a groß 0,1162 ha, Nr. 52 groß 0,1323 ha, Nr. 55 groß 0,1258 ha, Nr. 57 groß 0,1166 ha belegen „Auf der Schmalen“, sollen öffentlich zum Verkauf ausgeteilt werden. Termin ist hierzu angesetzt auf Samstag, den 13. April 1912, vormittags 9¼ Uhr, im Rathause zu Hochheim.

Wiesbaden, den 4. April 1912.

Königliches Domänen-Kontrollamt.

Feinsten vegetabilen Butter-Ersatz

Sanelle

Mandelmilch-Mangsen-Butter-Margarine.

Auf der Internationalen Kochkunst-Ausstellung
1911 Frankfurt am Main mit dem
großen Preis ausgezeichnet.

Es ist leicht zu haben in Hochheim a. M. bei:
Joh. Rueland, Kolonialwaren, Georg Erbert, Kolonial-
waren, Josef Seifert, Kolonialwaren.

Eine Grube 145
Kuhmist
zu verkaufen bei E. Großwein.

30 Fahrräder zum Ausleihen
a. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045.